

SCHWELMER & SOZIALE

WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT eG

Wir sind eine starke Gemeinschaft.



**Vertreterversammlung:
Zahlreiche Beschlüsse**

**Erster Spatenstich:
Wohngebiet „Am Brunnenhof“**



Vorwort des Vorstandes

Liebe Genossenschaftsmitglieder, liebe Mieterinnen und Mieter, wir freuen uns, Ihnen heute die Mieterzeitung Nr. 119 überreichen zu dürfen. In dieser Ausgabe finden Sie auch einen Bericht über die diesjährige Vertreterversammlung Ende Juni. (ab Seite 6). Am 26. Juni trafen die von Ihnen im vergangenen Jahr gewählten Vertreterinnen und Vertreter erstmals in dieser Besetzung zu einer ordentlichen Vertreterversammlung zusammen. Und es gab gleich jede Menge Arbeit. Nachdem der Gesetzgeber das Genossenschaftsgesetz geändert hat, haben auch wir Anpassungen in unserer Satzung und Wahlordnung vorgenommen. Die hierfür erforderlichen Beschlüsse wurden in der Vertreterversammlung gefasst. Einen kurzen Bericht darüber finden Sie auf Seite 7. Sie können dem Bericht der Vertreterversammlung aber auch entnehmen, dass die Genossenschaft das Geschäftsjahr 2018 mit einem Jahresüberschuss von über zwei Mio. Euro abschließen konnte. Damit konnten wir die Kapitalstruktur der Genossenschaft weiter verbessern und wieder eine Dividende von vier Prozent für das Jahr 2018 beschließen. Gleichzeitig haben wir die Investitionen in unsere Wohnanlagen um 580 tsd. Euro auf 4,3 Mio. Euro erhöht. Dies entspricht unserem Ziel, die Substanz unserer Häuser und Wohnungen zu erhalten und stetig zu verbessern.

Gute Zahlen sind immer erfreulich. Besonders wichtig ist uns als Genossenschaft aber auch die Verbundenheit mit den Menschen. Sie finden in dieser Ausgabe viele interessante Geschichten aus dem Leben unserer Mitglieder. Dabei sind gute Beispiele für tolle Nachbarschaften. Mit unseren Nachbarschafts- und Kinderfesten wollen wir einen Beitrag dazu leisten, die Menschen näher zusammenzubringen und die starke Gemeinschaft der Genossenschaft mit Leben zu füllen.

Bei der Lektüre unserer Mieterzeitung wünsche ich Ihnen viel Freude und für das bevorstehende Heimatfest in unserer Stadt der Nachbarschaften eine schöne Zeit.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Berndt Erlenkötter

SCHWELMER & SOZIALE

WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT eG

Wir sind eine starke Gemeinschaft.

Impressum

Verantwortlich für diese Ausgabe:
Berndt Erlenkötter, Nicole Brüggemann,
Roland Kommerasch, Tanja Engelsberger

Schwelmer & Soziale
Wohnungsgenossenschaft eG
Obermauerstraße 7 – 9
58332 Schwelm

Telefon: 02336 9193-0
Telefax: 02336 919393

E-Mail: info@schwelmer-wohnen.de
Internet: www.schwelmer-wohnen.de

Fotos: Bernd Henkel (www.berndhenkel.com)
Texte: Carmen Möller-Sendler, Bernd Henkel
Layout: a.v.t. GmbH

Sandra Huck neu in der Geschäftsstelle

Sandra Huck (45) verstärkt seit dem 2. Januar 2019 unser Team in der Mietenbuchhaltung als Kundenbetreuerin. Die gelernte Rechtsanwaltsfachangestellte hatte sich bereits in der damaligen Kanzlei auf Immobilien spezialisiert.

Vor 15 Jahren begann sie bei der Gemeinnützigen Eisenbahn-Wohnungsbau-Gesellschaft in Wuppertal, die vor drei Jahren in den Besitz der LEG Wohnen Service in Düsseldorf, überging.

Dann kam die Ausschreibung der Schwelmer & Soziale. „Man merkt, dass hier noch die Wohn- und Lebensqualität an erster Stelle steht“, sagt die Wuppertalerin heute. „Der kurze Weg von Langerfeld zur Arbeit ist für mich

einfach ein Luxus.“ Privat ist Sandra Huck aber gerne unterwegs. Sie unternimmt Fernreisen und war schon in Thailand, Sri Lanka, Mexiko und Aruba.



Änne Becker feiert ihren 100. Geburtstag – ein Leben in der Genossenschaft

Wenn die älteste Mieterin der Genossenschaft zu erzählen beginnt, glaubt man nicht, dass man es mit einer Frau zu tun hat, die gerade ein Jahrhundert „voll“ gemacht hat: Alle Erinnerungen, alle Namen sind bei Änne Becker noch parat, die Augen funkeln. An der Wand stehen drei große Luftballons in Zahlenform: eins, null, null. Auf dem Tisch davor Blumen und ein Haufen Geschenke. Doch, wir sind hier richtig beim Geburtstagskind.

Vor 76 Jahren in die erste Genossenschaftswohnung

Sie erzählt von ihrer Kindheit, geboren am Köttchen auf dem Schwelmer Winterberg. Von der ersten Genossenschaftswohnung, in die sie vor 76 Jahren einzog: „Damals hatten wir nur drei kleine Zimmer: Wohnküche, Schlafzimmer und WC. Wir haben oft gefeiert, dazu wurde dann das Schlafzimmer abgebaut und wir haben auf den Matratzen im Keller geschlafen. Wenn Verwandte zu Besuch kamen, übernachtete ein Gast auch schon mal in der Badewanne.“ Sie muss selbst grinsen. „Aber gemütlich war’s trotzdem.“

In der kleinen Wohnung in der Blumenstraße 3 erlebte sie den Krieg und die Einschläge der Fliegerbomben in der benachbarten Luisenstraße, nur ein paar Meter entfernt

Natürlich kann sie sich auch genau daran erinnern, wie es später weiter ging: Vor genau 60 Jahren zog sie mit



Jubilarin Änne Becker und ihre Nachbarin Ingelies Cieslinski.



Die Glückwünsche der Genossenschaft überbrachten dem Geburtstagskind Tanja Engelsberger und Roland Kommerasch sowie für die Stadt Schwelm die stellvertretende Bürgermeisterin Dr. Frauke Hortolani.

ihrem Mann und den vier Kindern in eine größere Genossenschaftswohnung in die Kantstraße 4, ins gerade neu gebaute Quartier „Bratpfanne“, wie der Bereich wegen der ungewöhnlichen Straßenführung liebevoll genannt wird.

„Wir wollten unbedingt die Parterre-Wohnung haben, wegen der Kinder. Die mussten dann doch nur ans Fenster klopfen, wenn sie nach dem spielen wieder rein wollten. Das war aber in den ersten Wochen gar nicht nötig, denn da war noch gar keine Haustür eingebaut“, lacht sie.

Es ist dieses herzliche Lachen, für das Änne Becker bekannt und beliebt ist. Man kennt es von den Seniorenweihnachtsfeiern der Genossenschaft. – auch bei der Feier im letzten Dezember kullerten bei ihr wieder die Lach-Tränen.

Pflegegrad mit 98

Auch nach dem Tod ihres Ehemannes und dem Auszug der Kinder, die nach und nach eigene Familien gründeten, hatte „unsere Änne“, wie Freunde und Bekannte sie nennen, immer etwas zu tun.

„Langeweile hatte ich nicht, bei mir war immer was los“, betont sie. „Ich

musste ja meine Enkel aus immerhin vier Familien betreuen“ und auch die Familienhündin „Hexe“, ein „PuDack“ (Pudel/Dackel-Mischling), brauchte ihre Aufmerksamkeit.

Änne Becker ist froh, noch bis wenige Wochen vor ihrem runden Geburtstag eigenständig in ihrer Wohnung gelebt zu haben. „Ich habe erst mit 98 Jahren einen Pflegegrad bekommen, wer kann das schon von sich sagen?“

Gute Nachbarschaft

Unterstützung gab es in all den Jahren auch von der Nachbarin Ingelies Cieslinski, direkt eine Tür nebenan. Man frühstückte zusammen, kaufte gemeinsam oder füreinander ein oder unternahm kleine Ausflüge. Gelebte Nachbarschaft eben.

Änne Becker schaut aus dem Fenster ihres Zimmers in der Seniorenresidenz „Marienstift“ am Oberloh, nicht weit weg von ihrer Wohnung. Hier erholt sich die Jubilarin gerade von zwei schweren Operationen, die sie zum Glück gut überstanden hat.

Draußen auf dem Rasen der benachbarten Kita toben die Kinder. „Da ist auch immer was los“, sagt Änne. „Die haben gestern ein neues Plantschbecken bekommen.“



Erster Spatenstich im neuen Wohngebiet „Am Brunnenhof“

Dr. Emil-Böhmer-Weg

Es handelte sich nicht um einen Aprilscherz! Am 1. April hatte die Schwelmer und Soziale zum ersten Spatenstich für die neue Wohnstraße im Wohngebiet „Am Brunnenhof“ eingeladen. Und so kamen die Bürgermeisterin Gabriele Grollmann, der I. Beigeordnete Ralf Schweinsberg, die Sparkassenvorstände Michael Lindermann und Johannes Schulz, Geschäftsführer Torsten Coß von der AVU Serviceplus, Geschäftsführer Joachim Blömeke von der bauausführenden Firma Stricker Infrastrukturbau und gingen gemeinsam mit unserem Vorstandsmitglied Harald Röllecke an die Schippe. Mit vereinten Kräften wurde die erste Erde bewegt, an deren Stelle auf einer Länge von 145 m die neue Wohnstraße entstehen soll, die dann die Zufahrt für 15 Grundstücke bilden wird.

Nachdem der Rat der Stadt Schwelm im vergangenen Jahr den Satzungsbeschluss zur Änderung des Bebauungsplans gefasst hat, entstehen auf einer Gesamtfläche von rund 10.700 m² 23 Einzelgrundstücke mit einer Fläche zwischen 360 und 630 m².

Die Grundstücke sollen an private Bauherren veräußert werden und können mit Ein- und Zweifamilienhäusern

mit bis zu zwei Vollgeschossen bebaut werden.

Großes Interesse an Eigenheimen

Damit kann die heutige Nachfrage in der Stadt nach individuellem Einfamilienhausbau bedient werden.

Die AVU bietet ein klimafreundliches Nahwärmekonzept im Wohngebiet.

Als Vertriebspartner konnte die Städtische Sparkasse zu Schwelm mit ihrem Immobilien KompetenzCenter gewonnen werden.

Fast 200 interessierte Besucher haben sich in einer Informationsveranstaltung am 8. April 2019 in den Räumlichkeiten der Städtischen Sparkasse zu Schwelm über die Bebauungsmöglichkeiten informiert.

Die Berater der Städtischen Sparkasse zu Schwelm führen zur Zeit mit den vorgemerkten Interessenten ausführliche Gespräche. Aus heutiger Sicht planen wir die vollständigen Eigentumsübergänge in einem Zeitraum von maximal zwei Jahren abzuschließen.



Der Zeitpunkt der Errichtung der Häuser hängt dann natürlich von den jeweiligen Planungen der Erwerber ab. Die bisherige Resonanz zeigt, dass die Änderung des Bebauungsplans und die Vermarktung der Grundstücke für die Bebauung mit Ein- und Zweifamilienhäusern der richtige Schritt war. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, die Entwicklung des Wohngebietes nach fast 20 Jahren zeitnah abzuschließen und dabei den grünen

Charakter des Quartiers mit angrenzenden Waldflächen und großzügigen ökologischen Ausgleichsflächen zu erhalten.

Die neue Wohnstraße wird übrigens nach Ratsbeschluss Dr. Emil-Böhmer-Weg heißen. Sie ist nach dem langjährigen Leiter des Heimatmuseums und Vorsitzenden des Vereins für Heimatkunde benannt und wird später nach Abschluss des Baugebietes an die Stadt übergeben.



Harald Röllecke



*Visualisierung Wohngebiet
Am Brunnenhof – so
könnte es mal aussehen.*

Vertreterversammlung im Parkhotel: Es gab viel zu beschließen

Zu ihrer ersten ordentlichen Vertreterversammlung trafen sich die in 2018 neu gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Genossenschaft mit Vorstand und Aufsichtsrat am 26. Juni im Parkhotel „Fritz am Brunnen“. In der mehr als zweistündigen Sitzung kamen alle bei schönstem Sommerwetter nicht nur aufgrund der umfangreichen Tagesordnung ins Schwitzen. Neben den regelmäßig jedes Jahr zu fassenden Beschlüssen über die Feststellung des Jahresabschlusses, die Gewinnverteilung, die Entlastungen von Vorstand und Aufsichtsrat ging es diesmal unter anderem um Beschlüsse zur Änderung der Satzung und der Wahlordnung der Genossenschaft. Durch die Sitzung führte der Aufsichtsratsvorsitzende Lothar Feldmann, der zunächst die 54 anwesenden Vertreterinnen und Vertreter begrüßte und für ihr Kommen dankte. „Heute stehen einige umfangreiche Beschlüsse an“, verkündete er bereits zu Beginn. Zur Vorbereitung auf die Tagesordnung waren allen die nötigen Unterlagen bereits im Vorfeld zugesandt worden. Bevor es aber losging, gedachte man zunächst schweigend

der 80 seit der letzten Vertreterversammlung verstorbenen Mitglieder. Nachdem auch Vorstandsvorsitzender Berndt Erenkötter die Anwesenden im Namen des Vorstandes begrüßt hatte, verlas er zunächst den Prüfungsbericht des Verbandes der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen e.V. in Düsseldorf für das Geschäftsjahr 2017. Dieser bescheinigt der Schwemer & Soziale eine ordnungsgemäße Geschäftsführung, solide wirtschaftliche Verhältnisse, eine gesicherte Finanzlage und einen Jahresabschluss, der ein den tatsächlichen Gegebenheiten entsprechendes Bild vermittelt. Vorstand und Aufsichtsrat seien ihren Aufgaben ordnungsgemäß nachgekommen.

Geschäftsbericht 2018

Im Anschluss erläuterte Vorstandsvorsitzender Berndt Erenkötter den Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2018 (siehe Seite 8). Die Bilanzsumme 2018 beträgt rund 114 Millionen Euro, der Bilanzgewinn rund 1,8 Millionen Euro. Der Jahresüberschuss liegt bei rund zwei Millionen Euro und entspricht im Wesentlichen dem

operativen Ergebnis. Dieses liegt damit bereits im dritten Jahr in Folge bei über zwei Millionen Euro. Dadurch konnten die Rücklagen insgesamt um 1,7 Millionen auf 21 Millionen Euro gesteigert werden.

Bericht des Aufsichtsrates

Dann verlas Lothar Feldmann den Bericht des Aufsichtsrates: Dieser wurde im Geschäftsjahr 2018 vom Vorstand in neun gemeinsamen Sitzungen umfassend über alle Geschäftsvorgänge unterrichtet.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss zum 31.12.2018 und der Bericht für das Geschäftsjahr 2018 wurden eingehend besprochen, geprüft und beraten. Feldmann: „Der Vertreterversammlung wird eine Genehmigung des Jahresabschlusses empfohlen.“

Genehmigung des Jahresabschlusses und Verteilung des Bilanzgewinns

Die Vertreterversammlung beschloss einstimmig die Genehmigung des Jahresabschlusses 2018 mit einer Bilanzsumme von 114.430.280,48 Euro, die





Verteilung des Bilanzgewinnes 2018 in Höhe von 1.844.253,22 Euro in Form einer vierprozentigen Dividende an die Mitglieder der Genossenschaft (385.940,08 Euro) sowie eine Zuweisung zur freien Rücklage in Höhe von 1.458.313,14 Euro.

Im Anschluss wurden Vorstand und Aufsichtsrat von der Vertreterversammlung einstimmig entlastet.

Änderung der Satzung und der Wahlordnung

Nachdem in 2017 der Gesetzgeber das Genossenschaftsgesetz novelliert hat, wurde im letzten Jahr vom GDW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V. basierend auf der neuen Gesetzgebung eine neue Mustersatzung für Wohnungsgenossenschaften verabschiedet. Ebenso wurde die Musterwahlordnung für die Wahlen zur Vertreterversammlung angepasst.

Dies haben wir zum Anlass genommen, auch unsere Satzung und Wahlordnung zu überarbeiten. Dabei haben wir die Formulierungen der neuen Mustersatzung und der Musterwahlordnung weitestgehend übernommen. Dies schafft Rechtssicherheit und vereinfacht zukünftige Anpassungen unserer Satzung und unserer Wahlordnung. Den Vertreterinnen und Vertretern wurden im Vorfeld die vorge-

schlagenen Änderungen in einer Gegenüberstellung der alten und der neuen Satzung und Wahlordnung erläutert.

Wesentliche Änderungen der Satzung: Unter anderem entfällt bei den Wahlen zur Vertreterversammlung die Altersbeschränkung für Vertreterinnen und Vertreter, Vorschläge für die Aufsichtsratswahl müssen sieben Tage vor der Vertreterversammlung eingereicht werden, die Mindestzahl des Vorstandes wird auf zwei Mitglieder reduziert, es wurden Regelungen zur Zulassung von E-Mail-Adressen getroffen, Regelungen zu Kreditbeschränkungen gemäß § 49 GenG werden außerhalb der Satzung durch die Vertreterversammlung beschlossen, Bekanntmachungen können künftig auch über die Homepage der Genossen-

schaft erfolgen. Die Satzungsänderung wurde bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung mit der notwendigen Dreiviertelmehrheit beschlossen. Sie wird nach Eintragung im Genossenschaftsregister wirksam und anschließend auf unserer Homepage veröffentlicht.

Der Änderung der Wahlordnung wurde einstimmig bei zwei Enthaltungen zugestimmt.

Die neue Wahlordnung ist zwar weniger detailliert als unsere bisherige Wahlordnung, lässt aber unsere in der Vergangenheit bewährten Wahlverfahren vollständig zu, so dass sich bei zukünftigen Vertreterwahlen keine relevanten Änderungen zu unserem bisher praktizierten Wahlverfahren ergeben werden.





Im Anschluss standen noch die turnusmäßigen, jährlichen Wahlen zum Aufsichtsrat an: In jedem Jahr scheidet satzungsgemäß ein Drittel der Mitglieder aus. In diesem Jahr sind dies Britta Kruse, Lars Bachler, Willi Schäfers und Lothar Feldmann. Alle wurden vom Aufsichtsrat zur Wiederwahl vorgeschlagen und von der Vertreterversammlung für eine neue Amtsperiode gewählt. Die Aufsichtsratsmitglieder auf dem Foto: Claudia Pavic, Harald Gerbracht, Willi Schäfers, Lars Bachler, Britta Kruse, Sascha Hiby, Lothar Feldmann, Axel Marten, Heinrich W. Maas, Birgit Thielecke, Birgit Theis. Auf dem Bild fehlt: Thomas Mehren.

Geschäftsbericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2018

Allgemeine Lage

Nachdem Vorstandsvorsitzender Berndt Erlenkötter zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage in Europa und Deutschland ausführte, hob er die Bedeutung des Themas bezahlbares Wohnen hervor. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und Prognosen, dass im Jahr 2030 die Hälfte der Neurentner von Altersarmut bedroht ist, wird bezahlbarer Wohnraum zunehmend wichtiger.

„Wir sind mit einer Durchschnittsmiete von 4,92 Euro/m² gut ausgestattet und leisten in Schwelm einen wichtigen Beitrag in diesem Segment“, so Erlenkötter.

Modernisierungen und Instandhaltungen

Schwerpunkt der Modernisierungstätigkeit war in 2018 die Einzelmodernisierung von Wohnungen. 51 Woh-

nungen wurden auf den neuesten technischen Stand gebracht und konnten anschließend wieder vermietet werden. Kosten hierfür : 1.332 T€. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um neun Wohnungen und 380 T€. In die Instandhaltung flossen 2.589.475 Euro, so dass insgesamt mit den Leistungen des Regiebetriebes rund 4,3 Millionen Euro (22,61 € je m² Wohnfläche) in 2018 investiert wurden.

Grundstücksentwicklungen

Nachdem bei der Tochtergesellschaft Schwelmer Wohnungsbau GmbH in den vergangenen Jahren wesentliche Flächen aus den Vorratsgrundstücken veräußert werden konnten, wurden die Genossenschaftsgrundstücke im Bereich des Wohngebietes „Am Brunnenhof“ weiterentwickelt. Grundlage

hierfür ist der im vergangenen Jahr gefasste Beschluss zur Änderung des Bebauungsplans durch den Rat der Stadt Schwelm (siehe hierzu auch Bericht auf den Seiten 4/5).

Soziales Engagement

Für die Senioren in der Genossenschaft gibt es bereits seit Jahren etliche Angebote – darunter die Freizeitgruppen von Senioren-Fachkraft Hedwig Pelka-Mahler, das Spielcafé in der Potthoffstraße mit Doris Hett und Helene Weigel oder die jährliche Weihnachtsfeier für die Ältesten in der Genossenschaft, bei der 2018 erstmals das Schwelmer Leo-Theater im Kolpinghaus Kostproben aus seinem Programm gab.

Die Freie Alten- und Nachbarschaftshilfe FAN ist mit ihrem Beratungsangebot in die Hauptstraße 131 in Schwelm umgezogen.

Dort können die Mieterinnen und Mieter der Schwelmer & Soziale das allgemeine Wohnberatungsangebot wahrnehmen.

Für Kinder und Jugendliche gibt es in Zusammenarbeit mit dem Schwelmer Jugendamt Spielplatzaktionen und Kinderfeste.

Jahresabschluss 2018

Die Erlösschmälerungen aus Wohnungsleerstand blieben in 2018 mit 3,95 % gemessen an der Sollmiete relativ konstant.

Dagegen konnte die Vermietungsleistung mit 258 Neuvermietungen um fast 7 % gesteigert werden. Insgesamt wurden im gleichen Zeitraum 251 Wohnungen gekündigt, so dass der Leerstand insgesamt sank.

„Allein Sterbefälle und Umzüge in Pflegeeinrichtungen machen ein Drittel der Kündigungen aus“, so Erlenkötter.

Die Zahl der Mitglieder stieg 2018 erstmals wieder um 31 Mitglieder auf 5.633 Mitglieder an.

Das Durchschnittsalter der Genossenschaftsmitglieder liegt bei 55 Jahren, fast ein Viertel der Mitglieder ist über 70 Jahre.

Das Jahresergebnis 2018 verzeichnet einen Jahresüberschuss von 2.049.170,25 Euro und liegt damit rund 142 T€ unter dem Vorjahresergebnis. „Dies liegt in erster Linie in höheren Instandhaltungsausgaben begründet und ist durchaus in der Entwicklung so gewollt“, erläutert Erlenkötter die Strategie der Investitionssteigerungen.

„Das operative Ergebnis“ – für 2018 beträgt es 2.046.000 Euro – „ist Gradmesser für das Kerngeschäft unserer Hausbewirtschaftung. Ich bin stolz darauf, dass wir bereits im dritten Jahr in Folge ein Ergebnis von über zwei Millionen Euro erwirtschaften konnten.“

Dadurch konnte die Eigenkapitalquote in 2018 von 25,7 auf 27,6 % gesteigert werden. In den vergangenen zehn Jahren wurde das Eigenkapital um sieben Millionen Euro erhöht, gleichzeitig wurden 30 Millionen Euro an Verbindlichkeiten zurückgeführt. „Das hat unsere Kapitalstruktur deutlich verbessert“, hebt Erlenkötter die Bedeutung dieser Entwicklung hervor.



Berndt Erlenkötter

Er dankte der Belegschaft, den Gremien und den Mitgliedern, die zu dieser Entwicklung beigetragen haben.

Ausblick 2019

Als Ausblick für 2019 führte Erlenkötter als besondere Projekte die anstehende IT-Umstellung in 2020 an. „Dies wird in diesem und im nächsten Jahr unsere Mitarbeiterressourcen erheblich binden“ sagte Erlenkötter. Aber am Ende soll laut Erlenkötter eine Optimierung der Organisation und eine Verbesserung der Dienstleistungsqualität und damit der Mieterzufriedenheit stehen. Operativ stehe an besonderen Themen die Weiterentwicklung und Veräußerung der freien Grundstücke „Am Brunnenhof“ sowie die Konzeptionierung der Quartiersentwicklung Barmer Straße an.

Quartiersentwicklung Barmer Straße

Die Barmer Straße ist ein Standort von besonderer Bedeutung für die Genossenschaft: Im Umkreis von nur 800 Metern liegen 1.200 Wohnungen, in denen Mieter der Schwelmer & Soziale leben. Im Bereich der Barmer Straße 26 – 40a befinden sich vier Mehrfamilienhäuser aus den 50er Jahren, deren Gebäudesubstanz wirtschaftlich und technisch sinnvolle Modernisierungsmöglichkeiten nicht zulässt. Deshalb sollen die Häuser in der Bar-

mer Straße 26 – 40a rückgebaut und durch Neubauten ersetzt werden. Zu diesem Zweck wurden in diesen Häusern bereits in den vergangenen Jahren freiwerdende Wohnungen nicht mehr vermietet. Aktuell sind noch acht Wohnungen belegt.

Mit den Mietern wurden bereits erste persönliche Gespräche geführt, um gemeinsam Lösungen für ihre zukünftige Wohnsituation abzustimmen. Mit auf den jeweiligen Bedarf abgestellten Wohnungsangeboten und einem Umzugsmanagement werden die Mieter von uns eng begleitet und unterstützt.

Wohnen für alle Lebensphasen

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und dem damit



verbundenen zunehmenden Bedarf an pflegerischen Versorgungs- und Betreuungsstrukturen plant die Genossenschaft auf den Grundstücken mit einer Fläche von rund 7.000 m² eine wohnungswirtschaftliche Quartiersentwicklung, die über das reine Wohnen hinaus das Angebot von Serviceleistungen für unterschiedliche Zielgruppen aller Generationen beinhaltet.

Dies lässt sich nur in Kooperation mit einem breit aufgestellten Sozialpartner realisieren.

Hierfür wurden mit der Evangelische Stiftung Volmarstein in Wetter intensive Gespräche bezüglich der möglichen Realisierung eines solchen Projektes an diesem Standort geführt. Die Stiftung ist eine Komplexeinrichtung der diakonischen Behinderten-, Jugend-, Kranken- und Seniorenhilfe,

die schwerpunktmäßig ihre Tätigkeiten im Ennepe-Ruhr-Kreis und in Hagen wahrnimmt. Sie betreut mit rund 3.500 Mitarbeitenden mehr als 3.000 Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren sowie mehrere tausend Patienten pro Jahr.

Gemeinsam mit der Evangelische Stiftung Volmarstein wollen wir entsprechende Konzeptionen ausarbeiten und die Machbarkeit des Projektes prüfen.

Projekt mit Modellcharakter

Geplant ist ein generationenübergreifendes Wohnen mit nachhaltig bezahlbaren Mieten sowie Betreuungs- und Unterstützungsleistungen für Mieter in allen Lebensphasen.

Elemente können niederschwellige Angebote wie Hauswirtschaft, Essen auf Rädern, gemeinschaftliche Wohnformen, ein gebündeltes Angebot von

Pflegeleistungen mit ambulanter Tagespflege, Gemeinschaftseinrichtungen zur Förderung sozialer Kontakte, Wohnumfeldgestaltung mit Aufenthaltsflächen, Organisation und Begleitung von Nachbarschaftshilfe sowie Beratung und soziale Betreuung von Senioren sein.

Das im Vorfeld eingebundene Beratungsinstitut InWIS hat den Standort und das Umfeld als gut geeignet bezeichnet und sieht darin Potential für die Entwicklung eines Modellcharakters, der Wohnangebote mit Lebensqualität und Betreuungsangebote mit Versorgungssicherheit kombiniert.

Die Realisierung und ein möglicher Zeitplan eines solchen Projektes werden natürlich auch von ökonomischen Faktoren, Fördermöglichkeiten und der Einbindung der Entscheidungsträger in Stadt, Kreis und Land abhängen.

Als ökologischen Beitrag und zur Quartiersaufwertung im Hinblick auf die Gestaltung der Grünflächen hat sich die Genossenschaft an dem Projekt „Schwelm blüht auf“ der Arbeitsgemeinschaft Umweltschutz Schwelm e.V. beteiligt. Hierbei wurden auf ausgewählten Grünflächen innerhalb verschiedener Quartiere Wildblumenwiesen eingesät.

Vor dem Hintergrund dramatisch rückläufiger Insektenbestände und deren Auswirkungen auf die Natur wird die Genossenschaft diese Maßnahmen fortführen und die AGU Schwelm weiter unterstützen. Gemeinsame Aktionen sind auch im Bereich der Streuobstwiesen im Wohngebiet Brunnen, siehe Folge-seite, geplant. Damit wird ein aktiver Beitrag zur Verbesserung des Umweltschutzes geleistet.



Baumschnitt-Seminar auf der Obstwiese Am Brunnen

Die Obstwiese der Schwelmer&Soziale hatte sich die Arbeitsgemeinschaft Umweltschutz (AGU) für ihr diesjähriges Baumschnitt-Seminar ausgesucht: Am 23. Februar trafen sich rund 20 Interessierte mit Michael Treimer und Sebastian Ernst von der AGU am Brunnen. Auch Thorsten Fischer, Timo Hillringhaus und Wolfgang Henrich vom Gärtnerteam der Schwelmer & Soziale war mit von der Partie – schließlich sollen die Bäume vom Regiebetrieb später fachmännisch weiter gepflegt werden.

Beim Schnitt an später denken

Zunächst ging es ums richtige Handwerkszeug: Welche Geräte braucht es unbedingt? Für die jungen Triebe reicht zunächst eine Rosenschere, die man sicherheitshalber desinfizieren sollte, bevor sie Krankheiten auf andere Bäume überträgt. Und die so genannte „Giraffe“, eine verlängerte Rosenschere am Stiel, leistet all jenen gute Dienste, die nicht so viel klettern möchten.

Dann ging es ans Schneiden. Beim jungen Baum, so Gärtner Sebastian Ernst, ist zunächst der Pflanzschnitt fällig: Dafür sucht man sich einen möglichst geraden Mitteltrieb aus und drei bis vier Seitentriebe, so genannte

Leittriebe, die später die Krone bilden sollen. Sie dürfen weiterwachsen, während man die anderen auf maximal zwei Rosenscherenlängen kürzt. Sonst schießt der Baum zu sehr in die Höhe, „und wir wollen ja einen niedrigen, breiten Baum“, so der Profi. „Man muss an später denken. Wie er weiterwächst, den späteren Wuchs berechnen.“ Beim Schneiden achtet man darauf, dass die unteren Seitentriebe alle ungefähr gleich lang sind.

Generell gilt: Beherzt schneiden, es wächst ja wieder nach! Anzustreben ist ein luftiger Wuchs. AGU-Vorsitzender Michael Treimer: „Wenn es im Sommer geregnet hat, sollten nach einer halben Stunde keine Tropfen mehr fliegen, wenn man den Baum schützt.“ Auch wenn zwei Triebe einander bedrängen, muss einer weg, erklärte Sebastian Ernst mit Blick auf den Baum, den er gerade bearbeitete: „Wenn wir hier nächstes Jahr nicht eingreifen, wächst ihm eine zweite Krone, und damit wäre er dann viel windanfälliger.“

Naturparadies Am Brunnen

Generell lässt sich das Prinzip auf alle Gehölze übertragen, auch auf Rosen. Immer wichtig: Eine Blattachse oder eine Knospe suchen, oberhalb derer



man abschneiden kann. Und die Knospen sollten nach außen zeigen, denn sonst wachsen die Triebe nach innen. Baum für Baum wurde so auf den Sommer vorbereitet. Michael Treimer lud die Seminarteilnehmer ein: „Wenn Sie im Lauf des Jahres mal Zeit haben, kommen Sie doch vorbei und schauen Sie sich an, was daraus geworden ist.“

Obstwiesen gilt es zu bewahren und zu schützen, so die AGU – gerade in dieser Zeit, in der Bienen immer weniger Nahrung finden.

Und so gab es ein Lob an die Genossenschaft für die Obstwiese am Brunnen, die vor zehn Jahren als Ausgleichspflanzung für die Baumaßnahmen angelegt wurde: der ideale Standort für Obstbäume, sonnig und windgeschützt. Die Bäume auf dem rund 15.000 Quadratmeter großen Grundstück sind heute zwischen 14 und 16 Jahren alt, es sind Apfel-, Birnen- und Walnussbäume verschiedener Sorten.



Wir feiern ein Hoffest

Inge Mantz und Erika Soppa leben seit 50 Jahren in dem Sechs-Parteien-Haus aus den Fünfzigern. Ein schöner Anlass, um zu Kaffee und Kuchen einzuladen und Tanja Engelsberger und Roland Kommerasch von der Genossenschaft die eine oder andere Geschichte zu erzählen.



„Als im Juli 1969 die erste Mondlandung im Fernsehen übertragen wurde, war ich gerade frisch hier eingezogen“, erinnert sich Inge Mantz noch gut. Ihr erster Mann lebte schon hier, zunächst mit seiner Mutter, die dann auszog, um Platz für die Schwiegertochter zu machen. Somit hatten die Eheleute Mantz für sich und ihren Sohn ein schönes Zuhause.



Bei Erika Soppa war es ähnlich: Erst wohnten ihre Schwiegereltern hier und haben dann mit ihr, ihrem Mann und den vier Kindern die Wohnung getauscht – die kleinere in der Schwelmestraße, gegen die viereinhalb Zimmer im Ulmenweg. Heute sind beide Frauen Witwen. Erika Soppa hat, als die Kinder erwachsen waren, bei der AOK gearbeitet. Inge Mantz kennen viele in Schwelm, sie war 30 Jahre lang bei Jürgens Sport Shop.

„Ich wohne gern hier, weil ich viele nette Nachbarn habe und hier schon so lange gut lebe“, sagt sie. Nachbarin Erika Soppa ergänzt: „Wir verstehen uns alle so gut und sind als Gemeinschaft zusammengewachsen. Man hat ja auch traurige Zeiten erlebt, das verbindet.“

Erika Soppa und ihr Mann brachten jeweils ein Kind mit in die Ehe. Drei weitere, gemeinsame kamen zur Welt, die fünf wurden gemeinsam mit dem Sohn von Inge Mantz groß.

Jetzt werden die „Jungs“ nach und nach alle 50, und Inge Mantz war es, die die Idee hatte: „Die haben sich doch Jahre nicht mehr gesehen, sie haben sich bestimmt viel zu erzählen! Wir feiern ein Hoffest!“.



So war es dann auch am zweiten Junisamstag, als das große Fest mit Nachbarn, Freunden und Angehörigen stieg. Auch die Genossenschaft gratulierte den Geburtstagskindern ganz herzlich!

Inge Mantz hat öfter gesellige Einfälle; im vergangenen Jahr hat sie einen „Weißt-du-noch-Tag“ organisiert für ihre Freunde: Inspiriert von der Gevelsberger Heimatstube, hat sie eine Waldhütte gemietet, mit Dingen von früher ausgestattet und sich mit 18 Personen auf den Weg gemacht. Jeder bekam eine Tasche zu tragen, es gab „Bütterkes“ in Butterbrotpapier, Kalte Schnauze, Soleier, Kartoffelsalat und einen Nachmittag lang Schwelgen in alten Erinnerungen.



„Wie ein kleines Dorf“: Vier Freunde seit 50 Jahren im 32-Parteien-Haus

In unserer Genossenschaft lässt es sich gut leben. Bester Beweis dafür sind die vielen Mieter, die schon seit Jahrzehnten bei uns wohnen, oft sogar immer in derselben Wohnung. Warum auch ausziehen, wenn man gute Nachbarschaft hat und einen Vermieter, der sich um alles kümmert? Zumal man hier die Garantie auf ein lebenslanges Wohnrecht hat. In der John-F.-Kennedy-Straße wohnen die Eheleute Renate und Ulrich Dauer, Ursula Bracht und Wolfgang Häniche. Die vier leben seit 50 Jahren hier und sind genauso lange eng befreundet. Diesen Anlass haben sie ausgiebig gefeiert und luden hierzu auch Tanja Engelsberger und Roland Kommerasch von der Genossenschaft zu Kaffee und Kuchen ein. Schnell geriet man ins Plaudern, kramte alte Fotobände hervor und hatte so mach schöne Geschichte parat. Als das Haus mit den sieben Etagen in den Sechzigern gebaut wurde, da war es heiß begehrt. Es hat sogar einen Aufzug, der in all den Jahren seine Mieter nie im Stich gelassen hat. Viele bewarben sich vergeblich um eine Wohnung. „Wir hatten Glück“, erinnert sich Renate Dauer, „wir hatten ja die Zwillinge bekommen und damit drei Kinder, sonst hätten wir die Wohnung nicht gekriegt.“ Einzug war im Juni 1969. Das Haus hat 32 Wohneinheiten. „Das war wie ein kleines Dorf“, sagt Ursula Bracht. „Alle sind mit Kindern eingezogen, es waren über 70 Kinder hier“. „Für sie war es das Paradies“, ergänzt Renate Dauer und zeigt auf die Häuser der Robert-Schuman-Straße: „Hier drüben war alles frei. Und da



war noch kein Wald, die Bäume der Schonung waren kleiner als unsere Kinder. Unsere Jungs sind jetzt 50 geworden, die gingen alle in eine Klasse ...“ Einen Spielplatz gab es auch, und im Sommer nahmen die Mütter Decken mit nach unten, Essen und Trinken, und machten es sich gemütlich. Ursula Bracht: „Das war wie Rimini!“ Auch gesund lebt es sich hier oben, da sind sich alle einig – die gute Luft, man kann spazieren gehen, und aus dem Wohnzimmer der Eheleute Dauer im 5. Stock, wo das Kaffeetrinken stattfand, hat man einen herrlichen Blick über ganz Schwelm. Vom Balkon der Häniches einen noch besseren, und viele Jahre lang haben alle gemeinsam von diesem Logenplatz aus das Kirmesfeuerwerk geguckt. Ursula Bracht hat erst mit ihrer Familie im Tiefparterre gelebt. Heute hat sie eine kleinere Wohnung weiter oben. Die vier Nachbarn haben fast

ihr ganzes Leben miteinander verbracht und waren sogar mal für eine Woche gemeinsam auf Boottour durch die Mecklenburgische Seenplatte. Hier wohnen bleiben möchten sie alle, so lange es geht. „Dieses Haus ist absolut barrierearm“, erzählt Wolfgang Häniche stolz. „Ich komme ohne eine Stufe vom Auto bis zu meiner Speisekammer im sechsten Stock. Wer verlässt denn so ein Haus?“





Die Glückwünsche der Genossenschaft überbrachten dem Diamantpaar Tanja Engelsberger und Hans Hammerschmidt (rechts) sowie für die Stadt Schwelm die stellvertretende Bürgermeisterin Dr. Frauke Hortolani (links).

Magdalene und Adolf Hahmann haben sich im Kino kennen gelernt. Der Film: „Emil und die Detektive“. Sie war 19, er 16 „und hat mich angeschwindelt, dass er schon 18 sei“, erinnert sich die Jubilarin lächelnd. Sie kommt aus Milspe, er ist ein alter Feldsträßer, schon in der Genossenschaft geboren, und auch ihr gesamtes Eheleben haben die zwei in der Feldstraße verbracht. Bei der Hochzeit am 14. Januar 1959 hat es so geschneit, dass der Polterabend ausfiel und beinahe die Gäste aus Berlin und Osnabrück nicht hätten kommen können.

Drei Kinder kamen nacheinander, dann war die 2 ½-Zimmer-Wohnung in der Feldstraße wirklich zu klein. „Mein Mann war Dreher und machte zu der Zeit den Meister. Wenn er lernen musste, ging ich mit den kleinen Kindern im strömenden Regen nach draußen. Es war trotz allem eine schöne Zeit.“ Dann bekam Familie Hahmann vor der Genossenschaft eine große Wohnung in der Feldstraße. „Die war

sehr viel teurer, 178 statt vorher 38 Mark, aber mein Mann war fleißig und hat gut für uns gesorgt.“ Gelernt hat er im Eisenwerk, später war er 33 Jahre lang bei der Firma von der Möhlen in Ennepetal beschäftigt. Nach zwei Jahren in der größeren Wohnung konnten Hahmanns – inzwischen mit dem vierten Kind – zur Miete ins Reihenhaus der Genossenschaft gegenüber ziehen. Dort haben sie 40 Jahre lang gelebt, „herrlich, oft im Freien, mit einer tollen Nachbarschaft“.

35 Spießbraten zum Familientreffen

Wir sind dann, als wir noch fit waren, wieder zurück gezogen ins Mehrfamilienhaus auf der anderen Straßenseite und brauchen keine Treppen mehr zu steigen. Das war eine gute Entscheidung.“ Mittlerweile gibt es zehn Enkel- und zehn Urenkelkinder, und beim jährlichen Familientreffen an Pfingsten kamen 35 Spießbraten auf den Grill. Hahmanns sind im CVJM aktiv und haben seit 45 Jahren

einen Hauskreis mit fünf Ehepaaren. „Wir treffen uns reihum, es ist eine wunderschöne Gemeinschaft, und die Kinder sind zusammen groß geworden“, sagt Magdalene Hahmann dankbar. Beide haben sehr viel ehrenamtlich gearbeitet: Adolf Hahmann war 40 Jahre lang Sozialpfleger, seine Frau 30 Jahre, die Mieterzeitung hat vor Jahren darüber berichtet. 15 Jahre lang hat er im Winterhalbjahr den Mittagstisch im Petrus-Gemeindehaus betreut und sie war 12 Jahre bei den Lila Damen. Und bis heute gehen die Jubilare jede Woche einmal zum Rehasport.

Ihre Diamanthochzeit haben die Hahmanns dieses Jahr mit 60 Gästen bei Rufes am Brunnen gefeiert, und alles hat geklappt. „Wir waren sehr zufrieden.“ Die Glückwünsche der Genossenschaft überbrachten dem Diamantenpaar Hans Hammerschmidt und Tanja Engelsberger. Zu den Gratulanten gehörte auch die zweite stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Schwelm Frau Dr. Frauke Hortolani.



Die Glückwünsche der Genossenschaft überbrachten dem Diamantpaar Hans Hammerschmidt und Tanja Engelsberger.

Sie sind 60 Jahre verheiratet und haben immer in der Genossenschaft gelebt: Baldur und Klara Klaus sind sozusagen Urgesteine der Schwelmer & Soziale. Zur Diamanthochzeit am 12. Juni gratulierten auch Vorstandsmitglied Hans Hammerschmidt und Tanja Engelsberger aus der Geschäftsstelle, und am Wochenende danach feierten die Jubilare gemeinsam mit ihren Kindern, Schwiegerkindern, fünf Enkeln und zwei Urenkeln eine gemütliche Gartenparty.

Am Wochenende ins Bergische

Kennen gelernt haben sich die Hammenserin und der Ahlemer – beide waren als Kind aus dem Osten gekommen – auf einer Kirmes in Hamm. Zwei Jahre später zogen die Eheleute nach Schwelm, wo die Schwester von Klara Klaus wohnte.

Gemeinsam lebte man zunächst beengt in der Sedanstraße. Baldur Klaus hatte seine Ausbildung im Bergbau absolviert, seine Frau war gelernte Hauswirtschafterin. Letzteres trug ih-

nen auch die erste gemeinsame Wohnung ein: Das Einraum-Appartement in der Grothestraße vermittelte ihnen die damalige Arbeitgeberin von Klara Klaus.

Ihr Mann arbeitete derweil bei der Baufirma Bott in Schwelm und wechselte später zu Demag Mannesmann in Wetter, wo er bis zur frühen Rente blieb.

Als Tochter Carola geboren wurde, zog man in die Tobienstraße und einige Jahre später – Tochter Gabriele war unterwegs – in die Lindenstraße 22. Die Ankunft von Sohn Ralf-Baldur war dann der Anlass zum erneuten Wechsel, diesmal in eines der 1970 neu gebauten Häuser an der Friedrich-Ebert-Straße, wo die Eheleute bis heute leben. Unter der Woche war Vater Klaus meist auf Montage, seine Frau kümmerte sich um die Kinder, und am Wochenende ging es gemeinsam zum Wohnwagen an der Lingese-Talsperre bei Marienheide. Auch im Urlaub war man viel mit dem Wohnwagen unterwegs, so-

gar bis hinunter in den Stiefelabsatz von Italien. Später dann unternahmen die Eheleute Klaus auch Fernreisen nach Ägypten oder in die Karibik. Klara Klaus kennen viele in Schwelm durch ihr Engagement bei der Nachbarschaft Aechte de Muer.

Und gemeinsam mit ihrem Mann sorgt sie bis heute dafür, dass der Vorgarten des Mehrfamilienhauses, in dem sie seit fast 50 Jahren leben, ein kleines Schmuckstück ist.

Durch die neue Datenschutzgrundverordnung erhalten wir keine Informationen mehr zu Jubiläen unserer Mitglieder.

Damit wir auch künftig persönlich unsere Glückwünsche überbringen können, sind wir auf Hinweise der Jubilare oder von Nachbarn angewiesen. Bitte informieren Sie uns.

Roland Kommerasch
Telefon: 02336 919340
E-Mail:

r.kommerasch@schwelmer-wohnen.de

Ein fröhliches Familienfest am Oberloh

Überall fröhliche Kinder, dazwischen Eltern und Großeltern beim Mitspielen und Klönen, und alle haben Spaß: „Das war ein absoluter Erfolg!“ freut sich Tanja Engelsberger aus der Geschäftsstelle, die das Familienfest am Loh gemeinsam mit ihren Kollegen Rebekka Ronsdorf und Roland Komerasch organisiert hat.

Bis zu 100 Kinder und etwa 200 Erwachsene dürften es insgesamt gewesen sein, die sich bei strahlendem Sonnenschein am Donnerstag, 13. Juni, nachmittags auf der Grünfläche zwischen der Robert-Schuman-Straße und der Friedrich-Ebert-Straße vergnügten. Eingeladen waren sämtliche Mieterinnen und Mieter vom Oberloh – also aus der John-F.-Kennedy-Straße, Theodor-Heuss-Straße, Friedrich-Ebert-Straße, Robert-Schuman-Straße und der Linderhauser Straße.

Eiswagen war der „Hit“

Und sie kamen in Scharen. Der Regiebetrieb grillte Würstchen und Burger, der ebenfalls von der Genossenschaft spendierte Eiswagen war den ganzen Nachmittag lang dicht umlagert und verteilte insgesamt rund 350 Kugeln Eis.

Die Kinder tobten auf Hüpfburg und Kletterturm, Alt und Jung amüsierten sich am Kicker, für die Kleinen gab es Spielmöglichkeiten mit Outdoorspielsachen wie Bobby-Cars, ein großes Vier-Gewinnt-Spiel und eine kleine Schaukelwippe. Beim Gewinnspiel durfte geschätzt werden, wie viele Schlüssel sich in einer Kiste befanden.

Gutscheine zu gewinnen

Als Preise wurden Gutscheine für das Schwelmebad, das Schwelmer Kino

und für Conti verteilt. Die genaue Zahl freilich errät keiner: Es waren 868 Schlüssel.

„Ein toller Nachmittag“

Und weil das Fest so viel Spaß machte, mochte auch um halb sechs noch keiner nach Hause gehen, und so wurde eben etwas länger gefeiert. Alle waren sich einig: „Das war ein toller Nachmittag!“

Bei so viel positiver Resonanz – freuen wir uns schon auf nächstes Jahr!





Spiel und Spaß in der Holthausstraße



Auch in unserer Wohnanlage an der Holthausstraße wurden bereits schon Feste gefeiert, so auch in diesem Sommer: Am 27. Juni trafen sich hier rund 250 Mieterinnen und Mieter aus dem Quartier Schwelm-West auf dem Platz zwischen den Häusern. Dort lockten Hüpfburg und weitere Spielmöglichkeiten für die Kleinen, während sich beim Bullenreiten auch die Großen versuchten.

Beste wurde bei der Schwierigkeitsstufe 6 dann auch eine erwachsene Teilnehmerin, während Maja (8) auf Stufe 5 schon sehr lange durchhielt. Es gab auch ein Schätzspiel, bei dem die Anzahl der Schlüssel in einer Box zu erraten war.

Die Lösung: Es waren 669 Stück. Gewonnen hat Alicia (11), die mit ihrem Tipp von 670 der richtigen Antwort sehr nahekam. Zweite und Dritte wur-

den Laura (6) und Anny (11). Für die drei Gewinnerinnen gab es einen Gutschein fürs Schwelmebad, einen Gutschein für das Schwelmer Kino und einen der Eisdiele Conti.

Fürs leibliche Wohl sorgten die Mitarbeiter des Regiebetriebes, die trotz der Sommerhitze fleißig Burger und verschiedene Sorten Würstchen grillten. Und die Mieterinnen und Mieter aus den umliegenden Häusern hatten das Buffet mit Salat- und Kuchen-spenden, Rohkost-Knabberereien und etlichen weiteren Leckereien abwechslungsreich gefüllt. Auch für dieses Fest hatte die Genossenschaft den Eiswagen bestellt, der den Nachmittag über für kühle Erfrischungen sorgte. Dank an Tanja Engelsberger, Rebekka Ronsdorf und Roland Kommerasch aus der Geschäftsstelle, die das Fest organisiert haben!





Ein herzliches Dankeschön gab es von Roland Kommerasch und Tanja Engelsberger an den frischen Rentner Roland Blumenthal, der sich all die Jahre bei den Festen engagiert und seine ehemaligen Kollegen auch in diesem Jahr wieder tatkräftig unterstützt hat.

Erfolgreiche Frühjahrsmesse im Ibach-Haus



Auch die Schwelmer&Soziale war unter den rund 50 Ausstellern, die am ersten Aprilwochenende die Neuauflage der Schwelmer Frühjahrsmesse am neuen Standort bestritten. Nach dreijähriger Pause fand diese Leistungsschau, bei der sich Vertreter aus Wirtschaft, Handel, Handwerk und Gesundheitsbranche präsentierten, erstmals zentral im Ibach-Haus statt. Eine gute Idee, die an beiden Tagen von zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern angenommen wurde. Die Besucher interessierten sich auch für die attraktiven Wohnungsangebote der Schwelmer&Soziale, die das Team der Geschäftsstelle vorstellte. Immerhin lebt jeder Fünfte Schwelmer in einer Wohnung der Genossenschaft.

Neu im Regiebetrieb: Lars Muskatewitz und Juan Carlos Medina Lapuente

Lars Muskatewitz (28) verstärkt seit dem 1. Januar als Maler den Regiebetrieb. Er hat beim Schwelmer Malerbetrieb Friedbert Kaufmann gelernt, die Schwelmer&Soziale ist sein zweiter Arbeitgeber. „Ich kenne die Genossenschaft schon ewig“, erzählt er, „mein Vater Holger arbeitet ja schon viele Jahre hier, er hat übrigens auch als Maler angefangen! Es ist ein guter Zusammenhalt hier im Regiebetrieb – alle helfen sich gegenseitig.“ Lars Muskatewitz wohnt in Gevelsberg. In seiner Freizeit treibt er gerne Sport. Juan Carlos Medina Lapuente (52) ist ebenfalls seit dem 1. Januar als Maler im Regiebetrieb dabei. Er ist seit 30 Jahren Malergeselle und war in dieser Zeit bei drei Firmen angestellt. „Meine bisherige Erfahrung mit den Mietern der Genossenschaft ist, dass sie alle sehr freundlich sind“, sagt er. „Und so ein tolles Arbeitsklima wie hier habe ich auch noch nicht erlebt.“ Juan Carlos Medina Lapuente hat einen Sohn und lebt in Volmarstein. In seiner Freizeit fährt er gerne Rad.



Juan Carlos Medina Lapuente (links) und Lars Muskatewitz